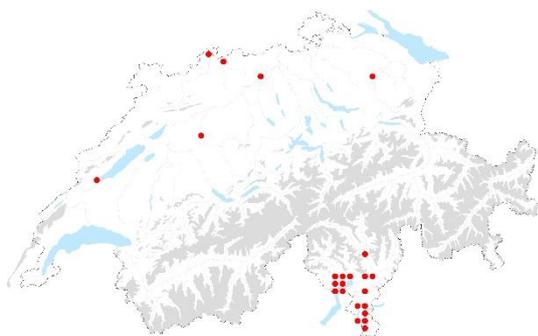


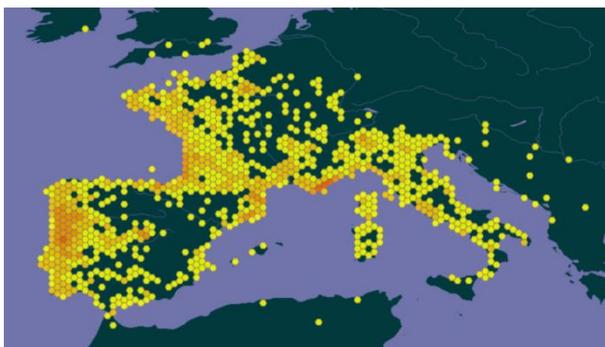
**Falsche Mimose (Schmetterlingsblütler)**

***Acacia dealbata* Link (Fabaceae)**

Die ursprünglich aus Südaustralien stammende Falsche Mimose, die an ihren leuchtend gelben Blütentrauben gut erkennbar ist, wurde als Zierpflanze nach Europa eingeführt. In der Schweiz ist sie heute vor allem an den sonnigen Hängen des Tessins mit flachgründigen, trockenen und sauren Böden lokal eingebürgert. Ihre Fähigkeit, dichte Populationen auszubilden, sowie die von ihr ausgelösten biochemischen Veränderungen des Bodens stellen eine Bedrohung für die heimische Flora dar.



Link zur Info Flora [Verbreitungskarte](#)



Verbreitung von *Acacia dealbata* in Europa ([gbif.org](http://gbif.org))



*Acacia dealbata* (Foto: Vincent Fehr)

**Inhaltsverzeichnis**

**Taxonomie und Nomenklatur** ..... 2

**Beschreibung der Art**..... 2

**Ökologie und Verbreitung** ..... 3

**Ausbreitung und Auswirkungen**..... 4

**Bekämpfung** ..... 4

**Fundorte melden** ..... 6

**Für weitere Informationen** ..... 6

## Taxonomie und Nomenklatur

### Wissenschaftlicher Name

Akzeptierter Name (Checklist 2017): *Acacia dealbata* Link

Synonyme: *Acacia affinis* Sweet; *Acacia decurrens* var. *dealbata* (Link) Muller; *Acacia decurrens* var. *mollis* Lindl.; *Acacia derwentii* Siebert & Voss; *Acacia puberula* Dehnh.; *Racosperma dealbatum* (Link) Pedley

Referenzen:

The Plant List: [www.theplantlist.org](http://www.theplantlist.org); Euro+Med PlantBase: <http://www.emplantbase.org/home.html>; Tropicos: [www.tropicos.org](http://www.tropicos.org); The International Plant Names Index: [www.ipni.org](http://www.ipni.org)

### Volksnamen

Silber-Akazie, Winter-Mimose, Gelbe Mimose, Mimose

## Beschreibung der Art

### Morphologische Merkmale

- **Immergrüner Baum oder Strauch:** Im Kanton Tessin in der Regel nicht über 15 m hoch;
- **Stamm:** glatt, grau bis braun. Pflanze ein- bis mehrstämmig. Junge Triebe weiss, filzig behaart;
- **Blätter:** 6 bis 11 cm lang, gegenständig, unpaarig gefiedert mit **8 bis 25 Segmenten 1. Ordnung**, jedes aus **30 bis 50 Fiederblattpaaren** zusammengesetzt. Die Fiederblättchen sind 2 bis 5 mm lang und öffnen sich tagsüber. Sie werden von **feinen, weissen Haaren** bedeckt, die ihnen ein silbrig-grünes Aussehen verleihen. An der Basis jedes Blattpaars sitzen Drüsen (extraflorale Nektarien);
- **Blütenstände:** endständig, 15 bis 20 cm lang, aus zahlreichen kleinen gelben, stark duftenden, in **kugelförmigen Köpfchen** angeordneten Blüten zusammengesetzt; Köpfchen aus 25 bis 35 5 bis 8 mm grossen Einzelblüten bestehend. Blüten zwittrig mit 4 bis 5 Kronblättern, diese zu einer kurzen Röhre verwachsen. Der Eindruck seidig glänzender, leuchtend gelber Pompons wird durch **zahlreiche** (> 20) **unverwachsene** Staubbeutel am Ende der langen Staubfäden noch verstärkt.
- **Blütezeit:** Februar bis April;
- **Frucht:** Hülse, 3 bis 11 cm lang, 1 cm breit;
- **Samen:** schwarz, ca. 4-5 x 2,5 mm.

2



Doppelt gefiedertes Blatt (Foto: Antoine Jousson)



Blütentraube (Foto: Laura Torriani)

## Verwechslungsmöglichkeiten

Die Falsche Mimose kann mit den nachfolgenden Arten verwechselt werden

- *Albizia julibrissin* Durazz, Schirmakazie: Neophyt, Zierpflanze, sommergrün. Fiederblättchen länger (6 bis 15 mm), kugelige Blütenköpfchen grösser (2 bis 4 cm). Blüten hellrosa bis dunkelrosa.
- *Mimosa pudica* L., Mimose: Neophyt, Zierpflanze, Wuchs kriechend. Deutlich kleinbleibender (höchstens 40 cm gross). Blütenköpfchen weiss bis hellrosa. Blätter schliessen sich bei Berührung.

## Vermehrung und Biologie

Das hohe Ausbreitungspotenzial der Falschen Mimose leitet sich aus ihrer effizienten Vermehrungsfähigkeit (sexuell und vegetativ) ab. In der Schweiz liessen sich **keine Schädlinge oder Krankheiten** nachweisen, die ihre Ausbreitung in ihrem Herkunftsgebiet kontrollieren.

### Sexuelle Vermehrung:

- **Samen:** Sie werden **in grosser Zahl** produziert und teilweise durch **Vögel, Wind** oder **Wasserläufe** über weite Entfernungen verbreitet. Meistens fallen sie herunter und keimen in unmittelbarer Nähe der Mutterpflanze;
- Die Samen bleiben mehrere **Jahrzehnte lang lebensfähig**;
- Die Keimung wird durch Waldbrände begünstigt. Um die Keimung zu ermöglichen, muss die äussere Samenhülle aufgebrochen werden.

### Vegetative Vermehrung:

- Die Falsche Mimose vermehrt sich durch **Ausläufer** aus Wurzeln und Wassertrieben. Die Bildung von Ausläufern ist eine besonders wirksame Reaktion auf Störungen (wie Rückschnitt, Fällen, etc.).

## Ökologie und Verbreitung

### Lebensräume (im ursprünglichen Verbreitungsgebiet / in der Schweiz)

Das Herkunftsgebiet der Falschen Mimose umfasst **lichte Wälder auf trockenen oder feuchten Böden** zwischen 300 und 1.000 m Höhe im **Süden Australiens**. In ihrem Einbürgerungsgebiet ist die Falsche Mimose vor allem ein Pionierbaum, der **Ruderal- und Waldbrandflächen** besiedelt. Sie ist besonders gut an gestörte Flächen (z.B. entlang von Flüssen) und an ein Feuerregime (trockene Hartlaubwälder) angepasst. In der Schweiz kommt sie im **Tessin** vor, wo sie sich vor allem in **sonnigen Südhanglagen** auf eher trockenen, **kalkhaltigen** Böden ausbreitet. Nördlich der Alpen wird sie wegen ihrer Frostempfindlichkeit nur sehr selten angepflanzt. Es wurden keine Pflanzen ausserhalb von Gärten beobachtet. Die Falsche Mimose erträgt zwar kurzzeitig Temperaturen von -8 °C, jedoch keine mehrtägigen **Frostperioden** oder Temperaturen unter -10 °C.

### Verbreitung ursprünglich / ausserhalb der ursprünglichen Verbreitung / in der Schweiz (1. Auftreten in der EU/CH)

Die Falsche Mimose stammt aus den **südaustralischen** Bundesstaaten **New South Wales, Victoria und Tasmanien**. Sie ist ein **beliebter Zierbaum** in warmen gemässigten und subtropischen Klimazonen. Sie hat sich in Neuseeland, Südafrika, Madagaskar, Südindien, Südeuropa, im Südwesten der USA und in Chile eingebürgert. In **Europa** wird sie seit dem **18. Jahrhundert** wegen ihrer Blütenpracht und ihrer Duftigenschaften (Parfüm) als Zierbaum angebaut. **Mimosenzweige** sind sehr dekorativ in Blumensträssen und werden in einigen Ländern, z. B. in der Schweiz, am 8. März zum Frauentag verschenkt.

### Eintrittspforten in die Schweiz und Ausbreitung

In der Schweiz ist die Falsche Mimose vor allem in den **Wäldern südlich der Alpen**, insbesondere im Kanton Tessin, zu finden. Der Zierpflanzenmarkt ist ihre Haupteintrittspforte. Als Pionierbaum verbreitet sie sich vor allem in **Sukzessionsflächen**. Obwohl ihre Ausbreitung durch Frostperioden noch begrenzt wird, könnte sie sich im Rahmen der Klimaerwärmung auch **nördlich der Alpen** ausweiten.



Ufer des Melezza (TI, Foto: Antoine Jousson)



Sonnige Hänge bei Moscia (TI, Foto: Laura Torriani)

## Ausbreitung und Auswirkungen

### Ausbreitung durch menschliche Aktivitäten

Die Ausbreitung der Falschen Mimose wird durch menschliche Aktivitäten begünstigt:

- **Verwendung als Zierbaum:** Sie wird aufgrund ihres Zierwerts im Tessin oft in Parks und Gärten angepflanzt; sie breitet sich hiervon spontan in die Natur aus. Auf der Alpennordseite wird sie nur selten und nur als Topfpflanze angepflanzt, da ihre geringe Frosttoleranz ein Überstehen des Winters in freier Natur ausschliesst.
- **Andere Verbreitungsursachen:** Illegale Ablagerungsstätten von Gartenabfällen in freier Natur (reife Samen und Wurzelstücke).
- **Klimaerwärmung:** Die bioklimatischen Grenzen der Falschen Mimose werden sich wahrscheinlich gen Norden und in zunehmende Höhenlagen verschieben.

4

### Auswirkungen auf die Biodiversität

Die Falsche Mimose kann **dichte** und undurchdringliche (monospezifische) **Bestände** bilden, die in Konkurrenz zu einheimischen Pflanzen stehen und diese lokal sogar verdrängen. Sie verdrängt insbesondere Pionierarten in den frühen Stadien der ökologischen Sukzession. Darüber hinaus gibt sie Stoffe in den Boden ab, die die Keimung und das Wachstum einheimischer Pflanzenarten hemmen (**allelopathische Mechanismen**) und so Ihresgleichen begünstigt. Nicht zuletzt **bindet** die Falsche Mimose **Luftstickstoff**; sie reichert so den Boden mit Nährstoffen an und verändert seine **biochemischen Eigenschaften**.

### Auswirkungen auf die Gesundheit

Die Pollen der Falschen Mimose können Allergien hervorrufen.

### Wirtschaftliche Auswirkungen

Das Wurzelsystem der Falschen Mimose verläuft oberflächennah und erhöht das Risiko einer Ufererosion. Dichte Bestände erhöhen ausserdem die Brandgefahr, da sie leicht entflammbar sind.

## Bekämpfung

Die Bekämpfungsziele (Ausrottung, Stabilisierung oder Rückgang, Überwachung) sollten entsprechend den Prioritäten, z. B. dem Risiko von Auswirkungen auf die biologische Vielfalt, festgelegt werden.

### Vorsichtsmassnahmen

Schützen Sie sich vor jedem Eingriff während der Blütezeit vor den Risiken des Kontakts mit Pollen. Es wird empfohlen, die erforderlichen Vorsichtsmassnahmen zu treffen (Handschuhe, Schutzbrille und Atemschutzmaske). Personen, die zu Allergien neigen, sollten sich nicht an den Bekämpfungsmassnahmen beteiligen.

## Vorbeugende Massnahmen

Die Art ist vor allem bei Gartenliebhabern sehr beliebt. Es ist wichtig, dass die Massnahmen die Interessen aller Beteiligten berücksichtigen, daher gilt insbesondere: **Rückschnitt** der Blütenstände vor der Samenreife!

## Methoden zur Bekämpfung

Bei den Bekämpfungsmethoden müssen die geltenden Rechtsvorschriften (mechanische oder chemische Bekämpfung), das Eintreten der Wirksamkeit (mehr oder weniger kurzfristig), die Machbarkeit (Fläche und Dichte der Population, Zugänglichkeit), die zu investierenden Mittel (Finanzen, Material) und die verfügbare Zeit (Jahreszeiten, wiederholte Eingriffe) berücksichtigt werden.

Eine mechanische Bekämpfung der Falschen Mimose ist meist sehr schwierig, da sie sich sehr schnell wieder aus **Schösslingen** regeneriert. Darüber hinaus kann die **Samenbank über Jahrzehnte** im Boden verbleiben. Es ist eine mehrjährige Überwachung erforderlich. Daher sollte eine integrierte Bewirtschaftungsstrategie bevorzugt werden. Hierfür sollten die Wiederbegrünung und das Wachstum erwünschter Pflanzenarten auf den behandelten Flächen gefördert werden.

### Jungpflanzen und Schösslinge (< 1 Jahr alt): Mechanische Ausrottung

- Pflanzen **1x/Jahr** (März bis August) **mit möglichst vielen Wurzeln ausreissen**, da sie eine gute Regenerationsfähigkeit aus Teilstücken besitzen. Kontrolle im November desselben Jahrs. 2 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.
- Pflanzen **5-6x/Jahr** (April bis September) **möglichst bodennah mähen**. Kontrolle im Oktober desselben Jahrs. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.

### Sträucher ( $\varnothing < 10$ cm Stammdurchmesser): Mechanische Ausrottung

Um das Risiko der Verschleppung von Samen auszuschliessen, ist es äusserst wichtig, bereits **vor der Blüte** einzugreifen.

- **Ausreissen, ausgraben:** Pflanzen mit möglichst vielen Wurzeln ausreissen (Juni bis September), da sie eine gute Regenerationsfähigkeit aus Teilstücken besitzen<sup>1</sup>. 2 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.
- **Fällen und mähen:** Pflanzen auf den Stock setzen, anschliessend aufkommen von **Jungpflanzen 5-6x/Jahr** (April bis September) **möglichst bodennah mähen**. Kontrolle im Oktober desselben Jahres. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im darauffolgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.

### Bäume ( $\varnothing > 10$ cm Stammdurchmesser):

Um das Risiko der Verschleppung von Samen auszuschliessen, ist es äusserst wichtig, bereits **vor der Blüte** einzugreifen.

- **Ringeln:** Wie für alle holzigen Arten kann das Ringeln eine Lösung für grössere Exemplare sein. Alle Individuen und/oder Stämme in der nahen Umgebung müssen gleichzeitig geringelt werden. Die Methode ist nur möglich, wenn fallenden Ästen oder Bäume keine Gefahr darstellen.
- **Fällen:** (wenn unkontrolliert herabfallende Äste oder Totholz ein Risiko darstellen) Pflanzen auf den Stock setzen, anschliessend Jungtriebe 5-6x/Jahr (April bis September) möglichst bodennah mähen. Kontrolle im Oktober desselben Jahres. 5 Jahre lang wiederholen. Kontrolle im folgenden Jahr nach dem letzten Eingriff.

---

<sup>1</sup> Zugferde sind auf das Herausziehen trainiert. Im Gegensatz zu Maschinen können sie ihre Zugkraft an die Standfestigkeit der zuvor auf 1.5 m gekürzten Sträucher/Bäume anpassen, um durch kurzes, aber kräftiges Rucken die Sträucher/Bäume vollständig zu lockern ohne dabei Wurzelreste im Boden zu belassen.

### Mechanische und/oder chemische Bekämpfung:

Achtung: Gesetzliche Bestimmungen regeln den Einsatz von Herbiziden (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung (ChemRRV)).

- Das empfohlene Herbizid für holzige Arten ist das Garlon (Triclopyr).
- Jungpflanzen, Wurzelausschläge schneiden und sofort auf die Schnittfläche mit einem Pinsel das unverdünnte Herbizid auftragen. Das empfohlene Herbizid ist Garlon (Triclopyr).
- Grössere Bäume: auf Brusthöhe mit einem Bohrer ein Loch bis in die Mitte des Stammes bohren, Garlon hineingeben. Der Baum stirbt ab und kann gefällt werden.
- Bei chemischer Bekämpfung ist eine professionelle Beratung empfohlen.

### Nachsorge:

Als Folge der Bekämpfung bleibt offener Boden zurück, der leicht von einer anderen invasiven Pflanzenart besiedelt werden kann. Daraus leitet sich die Notwendigkeit einer Revitalisierung (Ansaat, Pflanzung) nach einem Eingriff ab, es müssen Massnahmen zur Überwachung des Standorts eingeführt und die Bekämpfung gegebenenfalls wiederholt werden.

### Beseitigung des Pflanzenmaterials

Bei der Abfuhr des Pflanzenmaterials (Blütentriebe, Früchte, Stängelteile und Wurzeln) ist eine Verschleppung bei Lagerung, Transport und Entsorgung unbedingt zu vermeiden. Die Entsorgung muss der Situation und Art angepasst sein (professionelle Kompostier- oder Vergärungsanlage, Kehrichtverbrennung, KEIN Gartenkompost).

### Fundorte melden

Zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung der invasiven gebietsfremden Arten ist es wichtig, Fundorte den betroffenen Stellen (Gemeinde, Kantone) zu melden. Meldungen können auch über die Tools von Info Flora gemacht werden:

Über das Feldbuch <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/neophyten-feldbuch.html> oder die App <https://www.infoflora.ch/de/mitmachen/daten-melden/app/invasivapp.html>.

### Für weitere Informationen

#### Links

- **Info Flora** Nationales Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora: <https://www.infoflora.ch/de/neophyten/>
- **Cercle Exotique** (CE): [www.kvu.ch](http://www.kvu.ch) / Plattform der kantonalen Neobiotafachleute (Arbeitsgruppen, Bekämpfungsblätter, Management usw.) <https://www.kvu.ch/de/arbeitsgruppen?id=138>

### Online Publikationen (eine Auswahl)

- **Brunel S.**, 2003. Plantes envahissantes de la région méditerranéenne, Fiche No. 15. 52 p.
- **CABI**, 2019. Datasheet report for *Acacia dealbata* (acacia bernier). CABI - Invasive Species Compendium. 20 p. <https://www.cabi.org/isc/datasheet/2207>
- **Correia M., S. Castro, V. Ferrero, J. A. Crisóstomo & S. Rodríguez-Echeverría**, 2014. Reproductive biology and success of invasive Australian acacias in Portugal. Botanical Journal of the Linnean Society, 174: 574-588.
- **Gonzalez-Munoz N., M. Costa-Tenorio & T. Espigares**, 2012. Invasion of alien *Acacia dealbata* on Spanish *Quercus robur* forests: Impact on soils and vegetation. Forest Ecology and Management, 269: 214-221.
- **Lazzaro L., C. Giuliani, A. Fabiani, A. E. Agnelli, R. Pastorelli, A. Lagomarsino, R. Benesperi, R. Calamassi & B. Foggi**, 2014. Soil and plant changing after invasion: The case of *Acacia dealbata* in a Mediterranean ecosystem. Science of the Total Environment, 497: 491-498.
- **Le Maitre D. C., M. Gaertner, E. Marchante, E.-J. Ens, P. M. Holmes, A. Pauchard, P. J. O'Farrell, A. M. Rogers, R. Blanchard, J. Blignaut & D. M. Richardson**, 2011. Impacts of invasive Australian acacias: Implications for

management and restoration. *Diversity and Distributions*, 17: 1015-1029.

<https://onlinelibrary.wiley.com/doi/pdfdirect/10.1111/j.1472-4642.2011.00816.x>

- **Lorenzo P., L. González & M. J. Reigosa**, 2010. The genus *Acacia* as invader: The characteristic case of *Acacia dealbata* Link in Europe. *Annals of Forest Science*, 67: 1-11.
- **Lorenzo O., Pazos-Malvido E., M. Rubido-Bará, M. J. Reigosa & L. González**, 2012. Invasion by the leguminous tree *Acacia dealbata* (Mimosaceae) reduces the native understorey plant species in different communities. *Australian Journal of Botany*, 60: 669-675.
- **Lorenzo P., S. Rodríguez-Echeverría & H. Freitas**, 2013. No allelopathic effect of the invader *Acacia dealbata* on the potential infectivity of arbuscular mycorrhizal fungi from native soils. *European Journal of Soil Biology*, 58: 42-44. <https://eg.uc.pt/bitstream/10316/25662/1/1-s2.0-S1164556313000617-main%281%29.pdf>
- **Rodríguez-Echeverría C. A., M. Correia, P. Lorenzo & S. R. Roiloa**, 2013. The effect of soil legacy on competition and invasion by *Acacia dealbata* Link. *Plant Ecology*, 214: 1139-1146.
- **Souza-Alonso P., J. Rodríguez, L. González & P. Lorenzo**, 2017. Here to stay. Recent advances and perspectives about *Acacia* invasion in Mediterranean areas. *Annals of Forest Science*, 74: 47-53.

#### Zitiervorschlag

Info Flora (2021) *Acacia dealbata* Link (Fabaceae) Factsheet. URL:

[https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophyten/inva\\_acac\\_dea\\_d.pdf](https://www.infoflora.ch/assets/content/documents/neophyten/inva_acac_dea_d.pdf)

Mit Unterstützung des BAFU